



**FIRMA SCHIMMEL:** Die Beschäftigten und die IG Metall kämpfen nach wie vor für die Unterzeichnung des ausgehandelten Tarifvertrags

## „Wir brauchen endlich eine Lösung“

Von unserem Redaktionsmitglied Melanie Müller

**ADELSHEIM.** Als "absolut nicht zufriedenstellend" bezeichnet Türker Baloglu den aktuellen Stand in Sachen "Tarifverhandlung" bei der Firma Schimmel in Adelsheim. "Wir müssen uns nun über den grundsätzlichen Fortgang dieser Tarifverhandlung beraten und dazu eine endgültige Entscheidung treffen", heißt es in der Einladung des Gewerkschaftssekretärs der IG Metall-Geschäftsstelle Tauberbischofsheim zur "wichtigen und wegweisenden Mitgliederversammlung" am morgigen Sonntag. Gerichtet ist sie an die Mitglieder der Gewerkschaft ebenso wie an die Beschäftigten der Firma Schimmel.

In einem Pressegespräch am Mittwoch in Adelsheim erläuterte Baloglu im Beisein von IG-Metall-Mitglied Harri Mankowski, was seit dem letzten Warnstreik passiert ist und ließ darüber hinaus die bisherigen Aktionen Revue passieren.

"Versprochen - gebrochen". Mit diesem Sprechchor waren Beschäftigte des Unternehmens Mitte Oktober durch die Adelsheimer Marktstraße gezogen. Dabei taten sie ihren Unmut darüber kund, dass noch immer die Unterschrift der Geschäftsleitung unter dem eigentlich im Juli vereinbarten und auch in einem Pressegespräch (die FN berichteten) vorgestellten Tarifvertrag fehlte.

Als diese Übereinkunft im Juli konkret ausformuliert werden sollte, habe die Geschäftsleitung ihre Zustimmung zum Vertragswerk zurückgezogen, so Baloglu rückblickend. Am 22. August sei man wieder in die Verhandlungen eingetreten, habe versucht, Inhalte zu konkretisieren. Beinahe wöchentlich hätten Gespräche zwischen der IG Metall und der Schimmel-Geschäftsleitung stattgefunden.

### Gegen "Nachwirkung"

"Am 7. Oktober wollten wir endlich die Entscheidung haben. Aber da hat uns der Arbeitgeber mitgeteilt, dass er alleine entscheiden möchte, wann es Lohnerhöhungen gibt und was er zahlt." Darüber hinaus habe die Schimmel-Geschäftsleitung erklärt, dass sie die "Nachwirkung" nicht akzeptieren wolle, das Prinzip, wonach auch nach Kündigung des Tarifvertrags einmal umgesetzte Regelungen in Kraft bleiben. Der Aufruf der IG Metall zum Warnstreik am 11. Oktober mit dem "Versprochen - gebrochen"-Sprechchor war die Folge.

"Die Beschäftigten sind richtig wütend auf ihren Arbeitgeber", erklärte Baloglu und fügte hinzu, dass die Konflikte bis 2008 zurückreichen würden, als Dr. Osenberg die Firma übernommen habe. "Die Leute wollen einfach Ruhe haben."

Während der Arbeitgeber eine Gegendarstellung verfasst und ans Schwarze Brett gepinnt habe, schrieb die IG Metall einen offenen Brief. Darin seien die Punkte, die noch geklärt werden müssen, erneut dargestellt worden. Am 21. August folgte eine Betriebsversammlung, bei der sich Dr. Osenberg von Geschäftsleitungs-Mitgliedern vertreten ließ. Diese hätten laut Baloglu versucht, die Mitarbeiter "zu besänftigen". Was nicht gelungen sei. Sowohl die Warnstreiks als auch die Betriebsversammlung hätten dem Arbeitgeber gezeigt, dass er die Beschäftigten nicht auf seine Seite bekommt, so der Gewerkschaftssekretär am Mittwoch.

Und weiter: Bei einem Vier-Augen-Gespräch am 8. November habe er Dr. Osenberg unter anderem eine feste Lohnerhöhung ("Inflationsrate") in den nächsten fünf Jahren vorgeschlagen, damit er Planungssicherheit habe. Auf die Rückmeldung des Geschäftsführers musste Baloglu drei Wochen warten. Sie sei am vergangenen Montag erfolgt - und hatte ein erneutes Vier-Augen-Gespräch am Mittwoch zur Folge. Themen dabei waren laut Baloglu die Entgelterhöhungen, der Kündigungsschutz für ältere Arbeitnehmer, die Kündigungsfristen und die Altersverdienstsicherung. "Ich habe ihm konstruktive Vorschläge gemacht - ein weiteres Angebot unter Kompromisslinie." Das Gespräch habe ergebnislos geendet.

### Mitgliederversammlung geplant

Allerdings nicht, bevor Baloglu den Schimmel-Chef über die Mitgliederversammlung am kommenden Sonntag informiert hatte. Wenn dabei die Mitglieder die bisherigen Verhandlungen mit der Geschäftsleitung für "gescheitert" erklären, würde als zweiter Schritt der unbefristete Arbeitskampf beim Vorstand der IG Metall beantragt. In einem dritten Schritt würde die Urabstimmung der Mitglieder im Betrieb folgen.

"Wenn sich 75 Prozent für den Streik aussprechen, ist er genehmigt und die IG Metall darf ihren Arbeitskampf durchführen. Wir gehen davon aus, dass es ab dem 9. Januar so weit sein wird", erklärte Baloglu und fügte hinzu: "Wir wissen, dass es der Firma schlecht geht." Es könne aber nicht sein, dass Kollegen die Lückenbüßer sind. "Wir brauchen endlich eine Lösung."

© Fränkische Nachrichten, Samstag, 07.12.2013